



An den Grossen Rat

21.1683.01

PD/P211683

Basel, 23. März 2022

Regierungsratsbeschluss vom 22. März 2022

Ausgabenbericht für Soziales Engagement von Basel-Stadt in Rumänien zu Gunsten der Roma-Bevölkerung für die Jahre 2022–2025 und Nachtragskredit für das Jahr 2022

Inhalt

1. Begehren.....	3
2. Begründung	3
3. Situation der Roma-Bevölkerung in Rumänien	3
4. Zwei Basler Initiativen zu Gunsten der Roma-Bevölkerung	4
4.1 Soziales Engagement zwecks Verringerung des Schulabbruchs von Roma-Mädchen	4
4.2 Soziales Engagement für eine vielfältige Gesellschaft	6
5. Fachliche Begleitung der Basler Engagements	9
5.1 Soziales Kooperationspartner in Rumänien: Civil Society Development Foundation (CSDF).....	9
5.2 Expertise der DEZA	9
6. Keine Entwicklungshilfe im eigentlichen Sinn	10
7. Fazit und Empfehlung.....	10
8. Finanzielle Auswirkungen und Nachtragskredit für 2022.....	11
9. Beurteilung nach § 3 Abs. 2 Staatsbeitragsgesetz.....	11
10. Formelle Prüfungen und Regulierungsfolgenabschätzung.....	11
11. Antrag.....	12

1. Begehren

Mit diesem Ausgabenbericht beantragen wir Ihnen, für die Umsetzung des sozialen Engagements in Rumänien für die Jahre 2022–2025 Gesamtausgaben von 1,16 Millionen Franken und einen Nachtragskredit für das Jahr 2022 von 290'000 Franken zu bewilligen.

2. Begründung

Im Rahmen des Ratschlags zu einer Teilrevision des Übertretungsstrafgesetzes sowie dem Bericht zur Motion Joël Thüring betreffend «Wiedereinführung des Bettelverbots im Kanton Basel-Stadt» und dem Bericht zum Anzug Esther Keller und Konsorten betreffend «Bettlerproblematik: Berner Modell als mögliche Lösung» (21.0020.01) an den Grossen Rat, hat der Regierungsrat die Prüfung eines zusätzlichen sozialen Engagements in Rumänien angekündigt. Dies auch vor dem Hintergrund, dass diese Gruppe nachweislich sowohl unter sozialer als auch ökonomischer Marginalisierung leidet – die Grundbedürfnisse vieler Menschen sind unzureichend gedeckt, zahlreiche Menschen leben in Armut. Ein soziales Engagement des Kantons Basel-Stadt zugunsten der Roma-Bevölkerung kann hier Milderung bringen. Ziel des Engagements ist es, die Lebensumstände der Roma vor Ort nachhaltig zu verbessern, indem eine stärkere soziale und ökonomische Integration erreicht wird.

Im Vergleich zu den bisherigen Städtepartnerschaften ist für ein soziales Engagement ein höherer Ressourceneinsatz notwendig, da die Umsetzung der Projekte zu grössten Teilen durch den Kanton Basel-Stadt finanziert werden sollen. Damit verbunden sind folgende Zielsetzungen:

- Das Engagement kommt der Roma-Bevölkerung in Rumänien zugute und leistet einen Beitrag zur Verbesserung ihrer Lebenssituation;
- Basel fokussiert sich auf die Zusammenarbeit mit Organisationen und der Zivilgesellschaft vor Ort, welche gut vernetzt und anerkannt sind und sich insbesondere gegen systemische Diskriminierung der Roma-Minderheiten in Rumänien engagieren;
- das Vorgehen ist mit den Stellen auf Bundesebene gut abgestimmt und wird fachlich kompetent begleitet.

In Zusammenarbeit mit der Civil Society Development Foundation (CSDF) wurden zwei konkrete Stossrichtungen für ein Basler Engagement ausgearbeitet. Bei der CSDF handelt es sich um eine rumänische Nichtregierungsorganisation, die 1994 in Bukarest gegründet wurde. Sie hat die Stärkung der Zivilgesellschaft zum Ziel und ist ein wichtiger Partner der DEZA für die Umsetzung von Projekten zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Rumänien (vgl. Kapitel 5.1.).

3. Situation der Roma-Bevölkerung in Rumänien

Von der Gesamtbevölkerung Rumäniens gehören schätzungsweise etwa 9 % (1,5 bis 2 Millionen) einer der 18 anerkannten Roma-Minderheiten an. Die Massendeportationen von Roma während des Zweiten Weltkriegs sowie der Aufstieg des Kommunismus, der mit der Idee des Nationalismus und eines homogenen rumänischen Staates einherging und verschiedene, gegen die Roma gerichtete Strategien und Massnahmen vorsah, haben diese Bevölkerungsgruppe schwer diskriminiert. Diese Geschichte der Diskriminierung wirkt sich auch heute noch auf ihre sozioökonomische Situation aus. Verschiedenen Quellen zufolge sind die Roma beim Zugang zu Bildung, Beschäftigung, Gesundheitsversorgung und Wohnraum gegenüber der allgemeinen Bevölkerung benachteiligt, und insgesamt leben etwa 75 % der rumänischen Roma-Bevölkerung in Armut, verglichen mit 24 % der Gesamtbevölkerung von Rumänen.

Viele Roma-Jugendliche in Rumänien akzeptieren ihre ethnische Identität nicht und bringen sie nicht zum Ausdruck, weil sie als Roma in der rumänischen Gesellschaft stigmatisiert werden. Neben den verschiedenen Formen der Diskriminierung und Ausgrenzung leiden Roma-Jugendliche unter der Selbstmarginalisierung, die auf negative Erfahrungen zurückzuführen ist. Die Situation

wird weiter verstärkt durch die bestehenden Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmuster im Bildungssystem sowie die geringen Erwartungen der Lehrpersonen betreffend Bildungsniveau von Roma-Kindern. Dies führt in der Folge zu einer weiteren negativen Stereotypisierung sowie geringeren Erwartungen von Roma-Kindern und -Eltern in Bezug auf deren potenziellen Erfolg durch Bildung. Darüber hinaus begünstigt der Kontext der COVID-19-Pandemie eine Zunahme des Diskurses gegen die Roma, die häufig als Personen dargestellt werden, welche sich nicht an die auferlegten Schutzmassnahmen und Regeln halten.

Für die weibliche Roma-Bevölkerung gibt es zusätzliche Benachteiligungen. So beträgt der Grad der Alphabetisierung bei den Frauen 64 % und derjenige bei den Männern 76 %. Eine der Ursachen für diesen Unterschied sind die frühen Eheschliessungen: Etwa 16 % der Roma (Männer und Frauen) zwischen 16 und 17 Jahren sind verheiratet oder leben mit einer Partnerin bzw. einem Partner zusammen. Nur 6 % der verheirateten Frauen zwischen 16 und 17 Jahren gehen noch zur Schule, verglichen mit 36 % der unverheirateten Roma-Frauen. 77 % der Roma-Kinder in ländlichen Gebieten Rumäniens brechen die Schule ab. Die Geschlechternormen in der Roma-Gesellschaft geben der männlichen gegenüber der weiblichen Bildung den Vorzug, da Jungen als künftige Ernährer angesehen werden und Mädchen sich um die Kinder und den Haushalt kümmern sollen. Dies führt dazu, dass Mädchen die Schule eher abbrechen, wenn sie die 8. Klasse erreichen.

4. Zwei Basler Initiativen zu Gunsten der Roma-Bevölkerung

Nachfolgend werden zwei Engagements beschrieben, welche auf die oben geschilderten Herausforderungen und Benachteiligungen ausgerichtet sind und auf eine Verbesserung der Situation für die Roma-Bevölkerung abzielen. Das erste Engagement befasst sich mit dem Problem des Schulabbruchs von Roma-Mädchen. Das zweite Engagement konzentriert sich auf die Verbesserung des Images der Roma-Minderheit in der breiten Bevölkerung sowie der Roma-Bevölkerung selbst.

4.1 Soziales Engagement zwecks Verringerung des Schulabbruchs von Roma-Mädchen

Das übergeordnete Ziel des Projekts ist es, das Problem des Schulabbruchs bei Roma-Mädchen als eine der am meisten gefährdeten und vernachlässigten Gruppen im Bildungssystem anzugehen. Das Bestreben ist es, ein Unterstützungsprogramm für diese Roma-Mädchen aufzubauen, um sie vor verschiedenen Formen des Missbrauchs zu schützen, die Sichtbarkeit und das Verständnis für ihre Probleme innerhalb der Gesellschaft zu erhöhen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Lebensziele zu erreichen. Das Projekt soll sich auf zwei Ebenen entwickeln:

Einerseits als Basisinitiative, die auf den von den Roma-Mädchen und -Frauen basierten Bedürfnissen aufbaut. Andererseits als Initiative mit einem institutionellen Ansatz, der darauf abzielt, einen Interventionsmechanismus auf ganzheitliche Weise aufzubauen, der Familie, Gemeinschaft und Behörden einbezieht und Regeln für Notsituationen aufstellt.

Die drei spezifischen Ziele des Engagements sind die folgenden:

1. Entwicklung eines Interventionsmechanismus durch die Schaffung eines multidisziplinären Teams aus Polizei, Sozialhilfe, zwei Schulen und Kinderschutz in Giurgiu und Mizil (Städte mit einem hohen Anteil an Roma-Schülerinnen). Dafür sind folgende Massnahmen geplant:
 - a. Eine Reihe von Schulungen und Workshops mit Vertretungen zweier Schulen in Giurgiu und Mizil, der Sozialhilfe, des Kinderschutzes, der Polizei und von NGOs, um die multidisziplinären Teams aufzubauen;
 - b. Entwicklung eines Monitorings zur Beobachtung der Schulabbruchquote und der Ursachen;
 - c. Ausarbeitung eines Protokolls für das Eingreifen in Fällen von Schulabbruch. Das Protokoll soll verschiedene Fallstudien und Verfahren für das Eingreifen in Notsituationen enthalten.

2. Verstärkte Einbindung der Gemeinschaft durch lokale Initiativgruppen von Roma-Mädchen und -Frauen in Mizil und Giurgiu, um ein Sicherheitsnetz für Mädchen zu schaffen, damit sie die Schule fortsetzen können. Dafür ist folgende Massnahme geplant:
 - a. Entwicklung von Gemeinschaftsaktionen mit Unterstützung von Roma-Frauen und -Mädchen-Initiativgruppen, um das Verständnis, die Unterstützung und das Engagement für die Bildung von Mädchen zu erhöhen.
3. Ausweitung des entwickelten Interventionsmechanismus auf breitere Kreise. Dazu gehören folgende Massnahmen:
 - a. Schulung von 50 Fachkräften aus den Bereichen Schule, Sozialschutz, Kinderschutz, Polizei und NGOs in fünf Bezirken (Ilfov, Bacau, Calarasi, Brasov und Satu Mare) mit dem Ziel, neue multidisziplinäre Teams zu bilden;
 - b. nationale Kampagne zur Steigerung des Bewusstseins über die Benachteiligung und der Förderung von Roma-Mädchen und -Frauen im Bildungssystem;
 - c. eine Reihe von Schulungen und Workshops mit Vertretungen aus den fünf Bezirken, um das Modell zu replizieren und weitere multidisziplinäre Teams in anderen Bezirken zu bilden.

Folgende Stellen und Personen stehen im Fokus des Projekts:

- Zwei Schulen in Giurgiu und Mizil, mit einem Anteil an Roma-Kindern von mehr als 60 %;
- mindestens 60 Roma-Frauen und -Mädchen in zwei Gemeinden, die sich auf Gemeindeebene engagieren, um das Verständnis zu verbessern, das Engagement aufzubauen und ein Sicherheitsnetz für Mädchen in verschiedenen Situationen zu entwickeln;
- mindestens zehn Vertretungen der lokalen Behörden in Mizil und Giurgiu, welche die multidisziplinären Teams bilden und aktiv an der Entwicklung von Interventionsprotokollen mitwirken;
- 50 lokale Vertretungen (Schulen, Sozialhilfe, Kinderschutz, Polizei und NGO) aus den fünf Bezirken, die an den Schulungen teilnehmen, um das Modell kennenzulernen und es weiterzuverbreiten;
- mindestens 800 Mitglieder der Roma-Gemeinschaft werden in verschiedene lokale Aktivitäten eingebunden;
- Eltern, die von multidisziplinären Teams kontaktiert werden;
- lokale und nationale Medien, die zu den verschiedenen Veranstaltungen eingeladen und miteinbezogen werden;
- nationale Behörden und NGOs werden über das Interventionsmodell und die Möglichkeit, es weiterzuverbreiten und zu implementieren, informiert.

Das für dieses spezifische Basler Engagement vorgesehene Jahresbudget beläuft sich auf 145'000 Franken. Das Budget deckt die Personalkosten für Projektinitiierung, -aufbau und Umsetzung vor Ort sowie die Kosten für die lokalen Kampagnen, Schulungen, Anmietung von Räumlichkeiten für Treffen sowie das Projektmanagement etc.

Budget nach Aktivitäten in Franken:

Miteileinsatz	Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4
Schulungen und Workshops mit Vertretungen zweier Schulen in Giurgiu und Valea Seaca, der Sozialhilfe, des Kinderschutzes, der Polizei und NGOs zur Entwicklung der multidisziplinären Teams	9'000	7'600	8'100	7'900
Entwicklung einer Methodik bzw. eines Monitorings zur Beobachtung der Schulabbruchquote, der Ursachen usw.	7'000	11'200	11'240	11'240

Erstellung eines Protokolls zur Intervention bei Schulabbrüchen. Das Protokoll wird verschiedene Studienfälle und Verfahren für das Eingreifen in Notsituationen enthalten	11'000	3'600	10'000	10'200
Entwicklung von Gemeinschaftsaktionen mit Unterstützung von Roma-Frauen- und -Mädchen-Initiativgruppen, um das Verständnis, die Unterstützung und das Engagement für die Bildung und die Förderung von Mädchen zu erhöhen	1'500	14'500	11'800	11'600
Nationale Kampagne zur Steigerung des Bewusstseins über die Benachteiligung und der Investitionen für Roma-Mädchen und -Frauen im Bildungssystem	13'000	13'000	8'000	8'340
Schulungen und Workshops mit Vertretungen aus fünf Bezirken, um das Modell zu replizieren und weitere multidisziplinäre Teams in anderen Bezirken aufzubauen	16'600	21'200	15'500	15'600
Umsetzungskosten der Aktivitäten, Büromaterial und Räumlichkeiten etc.	48'900	48'900	55'360	55'120
Projektentwicklung, Coaching, Beratung, Überwachung und Berichterstattung	25'000	25'000	25'000	25'000
Gesamtkosten Projektinitiierung	145'000	145'000	145'000	145'000

Das Projekt wurde durch die CSDF identifiziert und in Zusammenarbeit mit der E-Romnja Association (The Association for Promoting Roma Women's Rights) realisiert. Letztere ist eine feministische Roma-Organisation, die für die Rechte von Roma-Mädchen und -Frauen kämpft.

4.2 Soziales Engagement für eine vielfältige Gesellschaft

Ein weiteres Engagement des Kantons Basel-Stadt zielt auf die Stärkung der gesellschaftlichen Stellung der Roma ab und soll dazu beitragen, das Image der Roma-Minderheit bei Roma und Nicht-Roma zu verbessern. Das Engagement konzentriert sich auf drei spezifische Aspekte:

1. Befähigung von Roma-Hochschulstudierenden durch Workshops, Treffen und Debatten: Die Studierenden werden zu Mentorinnen und Mentoren im voruniversitären Bereich ausgebildet, die durch ihr Engagement und ihre Rolle als erfolgreiche Vorbilder einen positiven Wandel für die Roma-Gemeinschaft in Rumänien herbeiführen sollen;
2. Verbesserung der Qualität der integrativen Bildung durch Ausbildung von Lehrkräften, Mentoring für Studierende, Massnahmen gegen Diskriminierung und Förderung der Vielfalt;
3. Information der Öffentlichkeit durch eine Kampagne mit und über die realen Geschichten der Roma - die Kampagne wird hauptsächlich in den sozialen Medien durchgeführt und umfasst die Förderung von Roma-Modellen, Monitoring-Berichten, Debatten über den Beitrag der Roma in der Gesellschaft, die Erstellung von Bildungsmaterialien und das Eintreten für die Aufnahme der Roma-Thematik in die Erstausbildung von Lehrkräften.

Das Engagement ist auf eine Laufzeit von vier Jahren ausgelegt. Folgende Aktivitäten sind geplant:

1. Befähigung von Roma-Hochschulstudierenden aus Bukarester Universitäten, sich für die Roma-Gemeinschaft in Rumänien einzusetzen. Junge Roma-Studierende sollen ermutigt werden, sich Gehör zu verschaffen, und sie sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen eines Mentoring-Programms voruniversitären Studierenden Vertrauen zu vermitteln. Dazu gehören im ersten Jahr folgende Massnahmen:

- a. Roma-Leadership-Akademie für jährlich 20 Universitätsstudierende: Sie werden an Workshops, Treffen und Debatten (mindestens zwei pro Monat) teilnehmen, um ihr Selbstwertgefühl zu stärken, damit sie zu aktiven Stimmen und Vorbildern für die Roma-Minderheit werden;
 - b. Ausbildung von jährlich 20 Universitätsstudierenden zu Mentorinnen und Mentoren für Studierende im voruniversitären Bereich.
2. Verbesserung der Qualität der integrativen Bildung durch entsprechende Förderung in Bukarester Schulen. Die Lehrerinnen und Lehrer werden in den Bereichen interkulturelle Bildung, Integration der Roma und Geschichte geschult und verbreiten Informationen, damit die Schülerinnen und Schüler den notwendigen Rahmen für eine harmonische Entwicklung erhalten. Das Engagement umfasst im ersten Jahr die folgenden Aktivitäten:
 - a. Akkreditierte Fortbildung zum Thema Interkulturalität mit 50 Lehrkräften aus 20 Schulen pro Jahr in Bukarest. Die Lehrkräfte werden Fähigkeiten im Umgang mit verschiedenen Formen von Vielfalt (aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Behinderung, Geschlecht usw.) entwickeln und die Methoden in ihrem Unterricht anwenden. Mindestens 500 Schülerinnen und Schüler im voruniversitären Bereich werden von dem interkulturellen Unterricht profitieren;
 - b. Akkreditierte Schulung zur Geschichte der Roma mit 25 Lehrkräften aus 20 Schulen pro Jahr in Bukarest. Die Lehrkräfte werden die Fähigkeit entwickeln, über die Geschichte der Roma (Sklaverei und Holocaust) zu unterrichten, und sie werden die Informationen und Materialien im Unterricht einsetzen. Mindestens 1'000 Studierende im voruniversitären Bereich (Roma und Nicht-Roma) werden über ein besseres Wissen über die Geschichte der Roma verfügen und die Wurzeln der Ausgrenzung besser verstehen;
 - c. Mentoring-Aktivitäten für 80 Studierende im voruniversitären Bereich pro Jahr. Jeder der 20 Roma-Hochschulstudentinnen bzw. -studenten wird vier Vor-Hochschulstudierende pro Jahr als Mentorin bzw. Mentor betreuen, um deren Motivation und Selbstwertgefühl (sozio-emotionale Fähigkeiten) zu steigern, die Teilnahme an der Schule zu fördern und die allgemeine persönliche Entwicklung der Studierenden zu verbessern. Sie werden zu verschiedenen Themen geschult, um später Mentorinnen und Mentoren zu werden, und sie werden zweimal wöchentlich sowohl Gruppen- als auch Einzelsitzungen organisieren.
 - d. Schulungen zum Aufbau von Kapazitäten für Schulleitungen mit dem Ziel, ihre Fähigkeiten zur Förderung von Vielfalt, Integration und effizientem Management auf Schulebene zu verbessern.
3. Nationale Kampagne zur Veränderung des Diskurses über die Roma-Minderheit in Rumänien: Die breite Öffentlichkeit (Roma und Nicht-Roma) wird im Rahmen einer Kampagne, die vor allem in den sozialen Medien durchgeführt wird, Geschichten mit und über Roma kennenlernen. Dazu gehören die Förderung erfolgreicher Roma-Modelle (Einzelpersonen/Gemeinschaften/Projekte), die Überwachung von Berichten über die vom Staat durchgeführten Massnahmen, Debatten über den Beitrag der Roma in der Gesellschaft, die Erstellung von (Bildungs-)Materialien sowie das Eintreten für die Aufnahme der Roma-Thematik in die Erstausbildung von Lehrkräften. Dazu gehören die folgenden Massnahmen:
 - a. Entwicklung von Materialien über die Roma-Minderheit in Rumänien: Kurzfilme über den Holocaust, Sklaverei und die Zeit des Kommunismus. Ausserdem werden die vorhandenen Materialien angepasst, um sie in den sozialen Medien zu veröffentlichen und zu bewerben;
 - b. Überwachung von Berichten über die Umsetzung der Roma-Strategie der Regierung und andere Massnahmen der öffentlichen Politik, die auf die Roma abzielen;

- c. Debatten über den Beitrag der Roma zur Entwicklung Rumäniens auf verschiedenen Ebenen und mit verschiedenen Akteuren beider Geschlechter (Wissenschaft, Bildung, Politik, Zivilgesellschaft etc.);
- d. Kampagne in den sozialen Medien zur Förderung eines positiven Bildes der Roma;

Es stehen 80 Roma-Hochschulstudierende, 300 voruniversitäre Lehrkräfte und 2'000 voruniversitäre Studierende im Fokus. Darüber hinaus wird dieses Engagement durch die Social Media auch von der breiten Roma- und Nicht-Roma-Bevölkerung wahrgenommen werden.

Das für dieses Projekt vorgesehene Jahresbudget beläuft sich auf 145'000 Franken. Das Budget deckt die Personalkosten für Projektinitiierung, Kosten für Schulungen, Materialien, die Anmietung von Räumlichkeiten für Treffen, Kosten für lokale und nationale Kampagnen sowie allgemeine Projektmanagementkosten.

Budget nach Aktivitäten in Franken:

Miteileinsatz	Jahr 1	Jahr 2	Jahr 3	Jahr 4
Roma Leadership Academy für 20 Universitätsstudierende (Auswahl, Erstausbildung, Debatten, Workshops)	4'500	4'500	4'500	4'500
Ausbildung von 20 Universitätsstudierenden zu Mentorinnen und Mentoren für Studierende im voruniversitären Bereich	4'500	-	-	-
Akkreditierte Ausbildung zum Thema Interkulturalität für 25 Lehrkräfte pro Jahr	5'500	5'500	5'500	-
Mentoring-Aktivitäten für 80 Studierende im voruniversitären Bereich (Auswahl der Studierenden, Mentoring-Treffen, interkulturelle Camps)	23'000	15'000	15'000	20'500
Fortbildung für Schulleitungen	5'500	-	-	-
Ausbildungsaktivitäten in 20 Schulen	-	20'000	20'000	20'000
Kampagne zur Änderung des Diskurses über Roma und ihr Image (Debatten, Ausbildungsmaterial, Berichte, Kurzfilme, Kampagne in sozialen Medien)	22'000	20'000	20'000	20'000
Umsetzungskosten der Aktivitäten, Büromaterial und Räumlichkeiten etc.	55'000	55'000	55'000	55'000
Projektentwicklung, Coaching, Beratung, Monitoring und Berichterstattung	25'000	25'000	25'000	25'000
Gesamtkosten Projektinitiierung	145'000	145'000	145'000	145'000

Das Projekt wurde durch die CSDF identifiziert und in Zusammenarbeit mit Agentia Impreuna (Impreuna-Agentur) realisiert. Es handelt sich dabei um eine von Roma geleitete Stiftung für die Entwicklung der Gemeinschaft. Sie hat zum Ziel die Persönlichkeit der Roma zu bewahren und zu bekräftigen und sie als ethnische und nationale Minderheit anzuerkennen. Sie erreicht dies durch Forschung, Dokumentation, Verbreitung, Ausarbeitung und Umsetzung sozialpolitischer Massnahmen zum Nutzen der Roma. Die Agentur wurde 1999 gegründet und ist eine gemeinnützige, unpolitische Nichtregierungsorganisation. Zu den weiteren Aktivitäten der Impreuna-Agentur gehören sowohl die Entwicklung der lokalen Roma-Gemeinschaften als auch die Entwicklung von Kooperations- und Partnerschaftsbeziehungen mit nationalen und lokalen, öffentlichen Einrichtungen.

5. Fachliche Begleitung der Basler Engagements

Für die Umsetzung des sozialen Engagements in Rumänien wurden zwei eigenständige Massnahmenprogramme konzipiert, welche durch den Kanton Basel-Stadt initiiert und realisiert werden sollen. Aufgrund des sensiblen Umfelds ist eine sorgfältige Partnerwahl und fachliche Begleitung der Engagements unabdingbar. Hierzu gehört die Einholung von Fachwissen und Kenntnissen vor Ort. Entsprechend hat das Präsidialdepartement bei den vorgenommenen Abklärungen und für die Entwicklung der beiden Basler Engagements kompetente Partnerorganisationen einbezogen.

Bei der Evaluation der Engagements wurde zudem darauf geachtet, dass die sozialen Engagements in Rumänien ohne zusätzlichen Personalbedarf in der kantonalen Verwaltung initiiert und begleitet werden können. Entsprechend wurden Partner in Basel, Bundesbern und in Rumänien beigezogen, die einen effizienten und effektiven Mitteleinsatz zu Gunsten der Roma-Bevölkerung sowie das notwendige Monitoring sicherstellen können.

5.1 Soziales Kooperationspartner in Rumänien: Civil Society Development Foundation (CSDF)

Die CSDF ist eine rumänische Nichtregierungsorganisation, die 1994 gegründet wurde. Die Stiftung zielt darauf ab, zivilgesellschaftliche Organisationen zu fördern und die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger auf lokaler und nationaler Ebene zu stärken. Die CSDF kann auf 25 Jahre Erfahrung bei der Gewährung von Programmen und technischer Hilfe für NGOs in Rumänien zurückblicken. Die Projektmittel werden durch andere Dienstleistungen der CSDF ergänzt, die zur Entwicklung der Zivilgesellschaft beitragen: Ausbildungs-, Beratungs- und Kapazitätsaufbauprogramme für zivilgesellschaftliche Organisationen; Informationsdienste (Nachrichtenportal für NGOs); Forschungsarbeiten über die Dimension und die Rolle des Nichtregierungssektors in Rumänien; Fachwissen im Bereich der Interessenvertretung durch die Fähigkeit, eine beträchtliche Anzahl von Nichtregierungsorganisationen sowohl auf nationaler Ebene als auch auf EU-Ebene durch die Präsenz im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss zu mobilisieren.

Die CSDF wurde im Rahmen des Schweizer Kooperationsprogramms (2017–2019) von der DEZA mit dem Mandat zur Umsetzung und Verwaltung des Programms zum Aufbau der Kapazitäten für die Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Advocacy-Aktionen auf nationaler und regionaler Ebene zugunsten von 15 NGOs betraut. Zudem war die CSDF von 2012–2019 mitverantwortlich für die Umsetzung der Schweizer Unterstützung für die Zivilgesellschaft in Rumänien. In diesem Rahmen unterstützte die CSDF 141 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 23 Mio. Franken im Auftrag der DEZA (www.elvetiaromania.ro). Die CSDF wird für das Gesamtmanagement des vom Kanton Basel-Stadt zur Verfügung gestellten Beitrags verantwortlich sein, einschliesslich der Sicherstellung einer hohen Qualität bei der Entwicklung der vollständigen Projektvorschläge, der Qualitätskontrolle der Projektumsetzung sowie der finanziellen und technischen Berichterstattung gegenüber dem Kanton Basel-Stadt.

5.2 Expertise der DEZA

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) wurde bei der Evaluation der Engagements um eine fachliche Einschätzung und auch um eine Referenz bezüglich des Umsetzungspartners gebeten (CSDF). Hierfür hat die DEZA die Schweizer Botschaft in Bukarest sowie die internen Social Inclusion Spezialistinnen und Spezialisten konsultiert:

Aus Sicht der DEZA sind die gewählten Themen wichtig und relevant: «Die Darstellung der Problematik und des Kontextes ist hervorragend und zeigt sehr gut die Bedeutung des Problems. An einer kürzlich vom Präsidenten des Senats organisierten Konferenz wurde erwähnt, dass 20 % der Kinder in ländlichen Gebieten die Schule abbrechen, wovon vor allem junge Mädchen und die Roma-Minderheit betroffen sind.»

In Bezug auf die gewählte Partnerorganisation bestätigt die DEZA, dass sie mit der Civil Society Development Foundation gute Erfahrungen gemacht hat. Sie bestätigt im Weiteren, dass die NGOs

E-Romnja und Agentia Impreuna über gute Referenzen verfügen. Für die Erarbeitung der detaillierten Massnahmenpläne für die vierjährige Laufzeit der Engagements ist eine aktive Mitwirkung und enge Abstimmung mit der DEZA vorgesehen. Die Gespräche sind diesbezüglich bereits in Gang und es wurden seitens der DEZA für die bevorstehende Ausarbeitung der Vereinbarungen für die Engagements auch bereits wichtige Aspekte eingebracht.

So regte die DEZA an, beim Engagement zwecks Verringerung der Schulabbruchquote bei Roma-Mädchen die Zusammenarbeit mit lokalen Behörden aktiv zu gestalten und entsprechende Aktivitäten vorzusehen. Gleichzeitig sei es ein sehr sensibles Thema, welches mit einem sehr starken Bottom-up-Ansatz angegangen werden sollte. Das beschriebene Bottom-up-Element mit den lokalen Initiativgruppen müsse deshalb gut begleitet werden, um die gewünschte Dynamik erzielen zu können.

In Bezug auf das Engagement für eine vielfältige Gesellschaft betonte die DEZA, dass diese Stossrichtung sehr dem Zeitgeist entspreche. Die Massnahmen konzentrieren sich stark auf die Förderung einer gebildeten Roma-Jugend, die eine positive Identität annimmt. Was die den Lehrkräften angebotene Fortbildung über die Geschichte der Roma, multikulturelle Pädagogik usw. betreffe, so müsse sichergestellt werden, dass dieselben Lehrkräfte nicht bereits in der Vergangenheit eine solche Fortbildung absolviert haben und es sei wichtig, auf den in der Lehrerbildung gemachten Erfahrungen aufzubauen. Zudem regt die DEZA an, für die geplanten Sensibilisierungskampagnen in den Social Media messbare Indikatoren zu definieren. Für die Umsetzung beider Programme ist seitens des Präsidialdepartements ein starker Einbezug der DEZA und die Berücksichtigung ihrer Expertise und Anregungen vorgesehen.

6. Keine Entwicklungshilfe im eigentlichen Sinn

Rumänien ist seit 2007 ein Mitglied der EU. Die kantonale Entwicklungszusammenarbeit engagiert sich im Rahmen der Sustainable Development Goals (SDGs) vor allem in den armen und ärmsten Ländern mit einem überwiegenden Anteil an Projektförderung in Afrika. Auch wenn Rumänien strukturell schwächer dasteht als andere Mitgliedsstaaten, so ist die makro-ökonomische Einbettung der rumänischen Volkswirtschaft und Politik durch die EU-Mitgliedschaft dennoch auf einem unvergleichbar robusterem Niveau als in den sogenannten «low und least developed countries». Die Zusammenarbeit mit einem Mitglied der EU (respektive ein soziales Engagement in einem Land der EU) sollte daher per Definition nicht zu Lasten der Entwicklungszusammenarbeit in den ärmsten Ländern der Welt gehen. Zudem werden die Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit auf der Basis von konkreten Projektgesuchen vergeben. Die eingereichten Gesuche werden durch eine Fachkommission nach konkreten Kriterien geprüft und dem Regierungsrat mit Empfehlung für eine Unterstützung oder Ablehnung vorgelegt. Bei Beurteilung steht die entwicklungspolitische Relevanz im Vordergrund. Entsprechend gab es in den letzten zehn Jahren auch kaum Anträge für Entwicklungshilfe-Projekte in Rumänien.

Die Partnerschaft ergänzt jedoch das bisherige soziale Engagement des Kantons im Ausland und kann auch in direkten Zusammenhang mit der kantonalen Volksinitiative „1% gegen globale Armut“ gestellt werden.

7. Fazit und Empfehlung

Im Rahmen des Ratschlags zu einer Teilrevision des Übertretungsstrafgesetzes und zuletzt auch im Legislaturplan 2021–2025 hat sich der Regierungsrat für eine Erweiterung des Portfolios an internationalen Kooperationen mit sozialen Engagements ausgesprochen. Das Präsidialdepartement hat zwecks Konkretisierung dieser Absicht den Kontakt mit den zuständigen Stellen beim Bund sowie einschlägigen NGOs aufgenommen. Der Einbezug dieser Stellen gewährleistet die Nutzung von Synergien und ein koordiniertes Engagement sowie einen effizienten Mitteleinsatz. Für das Engagement in Rumänien stützt sich der Kanton Basel-Stadt auf den Leistungsausweis

der Civil Society Development Foundation (CSDF), welche von der DEZA für eine Zusammenarbeit empfohlen wird.

Die CSDF hat mit E-Romnja Association (The Association for Promoting Roma Women's Rights) und Agentia Impreuna (Impreuna-Agentur) zwei Roma-Organisationen ausgewählt und diese bei der Erarbeitung der vorliegenden Schwerpunkt-Programme unterstützt. Die beiden Engagements setzen sich mit den frühen Schulabbrüchen bei Roma-Mädchen sowie der Marginalisierung der Roma-Bevölkerung auseinander. Die Projekte sind punktuell auf einzelne Gemeinden beschränkt und sollen darüber hinaus eine breitere geographische Wahrnehmung erreichen.

8. Finanzielle Auswirkungen und Nachtragskredit für 2022

Mit den beschriebenen Projekten wird das in Aussicht gestellte Engagement zu Gunsten der Roma-Bevölkerung konkret. Im unten genannten Kostenrahmen sind die finanziellen Mittel für das soziale Engagement in den beschriebenen Bereichen enthalten.

In Fr.	2022–2025	p. a. ab 2022
Verringerung Schulabbrüche von Roma-Mädchen	580'000	145'000
Engagement für eine Vielfältige Gesellschaft	580'000	145'000
Total	1'160'000	290'000

Die beiden Engagements haben eine Laufzeit von vier Jahren. Im Budget 2022 sind keine Mittel für das Projekt enthalten. Da keine Kompensationsmöglichkeit besteht, wird für das Jahr 2022 ein Nachtragskredit in Höhe von 290'000 Franken beantragt. Im Rahmen des Budgetprozesses 2023 wird ein entsprechender Antrag auf Vorgabenerhöhung gestellt.

9. Beurteilung nach § 3 Abs. 2 Staatsbeitragsgesetz

Mit der Unterstützung von Projekten, welche der Roma-Bevölkerung in Rumänien zu Gute kommen, kommt der Kanton einem öffentlichen Interesse nach. Für die Umsetzung der Projekte werden Partner beigezogen, die aus bisherigen Projekten ein grosses Fachwissen und Erfahrungswerte mitbringen. Von den Projektpartnern können keine finanziellen Mittel geleistet werden. Es werden jedoch im Sinne von Sachleistungen und Fachwissen eine angemessene Eigenleistung erwartet und erbracht. Die Aufteilung der Finanzierung der Projekte wird jeweils vertraglich geregelt und die Umsetzung anhand entsprechender Zwischen- und Abschlussberichte geprüft. Für eine sachgerechte und kostengünstige Leistungserbringung vor Ort wird auf das lokale Projektmanagement-Know-how sowie die Expertise und Einschätzung der DEZA zurückgegriffen. Dem Grossen Rat wird nach Projektende wieder berichtet. In Bezug auf die Rechtsgrundlage verweisen wir auf §§ 8, 11 und 14 Abs. 1 lit. b der Kantonsverfassung.

10. Formelle Prüfungen und Regulierungsfolgenabschätzung

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ausgabenbericht gemäss § 8 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz) vom 14. März 2012 überprüft.

11. Antrag

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage

Grossratsbeschluss

Grossratsbeschluss

Ausgabenbericht für Soziales Engagement von Basel-Stadt in Rumänien zu Gunsten der Roma-Bevölkerung für die Jahre 2022–2025 und Nachtragskredit für das Jahr 2022

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Ausgabenbericht des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

1. Für das soziale Engagement in Rumänien werden für die Jahre 2022–2025 Gesamtausgaben in der Höhe von Fr. 1,16 Mio. zu Lasten der Erfolgsrechnung des Präsidialdepartements bewilligt.
2. Für das soziale Engagement in Rumänien wird für das Jahr 2022 ein Nachtragskredit in der Höhe von Fr. 290'000 bewilligt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.